

Zeitschrift: Brugger Neujahrsblätter
Herausgeber: Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg
Band: 49 (1939)

Nachruf: In memoriam Dr. Hans Siegrist-Stäbli : 14. Februar 1889 - 28. Juni 1938
Autor: Feisst, Ernst

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

IN MEMORIAM

† Dr. Hans Siegrist-Stäbli

14. Februar 1889 — 28. Juni 1938

Brugg, der Kanton Aargau, die schweizerische Armee und mit ihr die vaterländischen Kreise haben mit dem unerwarteten Ableben von Oberstlt. Hans Siegrist eine ihrer markantesten Gestalten verloren. Ein wuchtiger Eichbaum wurde mitten im Kernwald jäh gefällt.

In der historischen Landschaft des ruhmreichen Padua, im Heilbad Abano, wo er nach seiner aufreibenden, unermüdlichen Berufstätigkeit die wohlverdiente Erholung und Ausspannung sowie Linderung von einem alten schmerzvollen Gebrechen suchte, hat das starke, ritterliche Herz unseres Freundes in der Gluthitze Veneziens plötzlich zu schlagen aufgehört. Bevor er seine Kur überhaupt antreten konnte, ist nach wenigen qualvollen Stunden das für uns, seine Familie und namentlich für seine treue Schicksalsgefährtin so tragische Ereignis eingetreten.

Hans Siegrist wurde am 14. Februar 1889 in Brugg geboren. In der kultivierten Atmosphäre des ehrwürdigen Doktorhauses verlebte er seine ungetrübten, frohen Jugendjahre in jener wirtschaftlich und politisch so glücklichen Epoche des ausgehenden 19. Jahrhunderts, an deren ökonomischen Auswirkungen auch seine Vaterstadt unter der magistralen und initiativen Leitung seines verstorbenen Vaters partizipierte. Das Sonnenland der Jugendzeit und die ernsthaften und untadeligen Erziehungsgrundätze des Vaterhauses im „Sonnenberg“ formten seinen Charakter und blieben seiner Persönlichkeit auch im geistigen Mannesalter in gütlicher Verbindung erhalten. Dazu kam die ländliche, bodenständige Abstammung seines Geschlechtes, das schon Jahrhunderte auf dem kargen Bözbergerboden seine eigenwillige Profilierung und Artung erhielt. Die herbe, aber doch freimütige Landschaft hat auf die Willensbildung und Lebensauffassung der Sippen abgefärbt und den zähen, bäuer-

lichen Kampfesgeist, sich durchzusetzen, das Erbe der Väter zu erhalten und kompromißlos zur Heimat und zur Scholle zu stehen, geformt. Diese drei Grundbedingungen und Voraussetzungen sind der Schlüssel zum Verständnis für das äußere und innere Wesen, für die festumrissene und in sich geschlossene Persönlichkeit des lieben Verstorbenen. Trotz all der sorgfältigen Bildung, die er sich an der mit Recht so bekannten und geschätzten Kantonsschule in Aarau und später in seinen medizinischen Studien an den Universitäten Genf, Basel und Zürich erworben hat, ist er stets der Sproß aus dem knorriegen und eigenwilligen Bözbergerholz geblieben, das die Wurzeln seiner Kraft in gutbäuerlichem Grund und felsigem Boden verhaftet hat, das wahrhaft und treu den Stürmen und Unbilden dieser Welt trotzt, das unnachgiebig und kraftvoll die Heimat betreut.

Zeitepoche, Elternhaus und Schule haben im jungen, draufgängerischen Geist des aufgeweckten Aargauers schon früh eine leidenschaftliche Begeisterung für den Staat und seine Wehreinrichtungen geweckt. Schon dem heranwachsenden Mann wurde der tiefere Sinn des Tellen-Wortes:

„Ans Vaterland, ans teure, schließ dich an,
Das halte fest mit deinem ganzen Herzen,
Hier sind die starken Wurzeln deiner Kraft“

sehr bald erschlossen.

Neben seinem Studium kannte er keine größere Verpflichtung und keine höhere Aufgabe als den Dienst am Vaterland. Und so stellte er sich dann anno 1914 mit Begeisterung unter die Fahnen. Aktivdienste wechselten mit Semestern, in welchen er seine Studien zum Abschluß brachte. Im Jahre 1919 übernahm er nach einer sorgfältigen praktischen und chirurgischen Ausbildung bei Eugen Bircher die freigewordene Praxis seines verstorbenen Kollegen Dr. Neuweiler an der Aarauerstrasse in Brugg. Schon im Jahr zuvor gründete er einen glücklichen Hausstand mit seiner Jugend- und Schulfreundin Emmy Stäbli. Anno 1920 wurde er auch zum Chefarzt des Brugger Bezirksspitals gewählt, um dessen Wohl und Aufstieg er seine

nie erlahmende Arbeitskraft und sein solides medizinisch-chirurgisches Können einsetzte. Es ist sein Verdienst, daß der Bezirksspital sehr bald das unbeschränkte Vertrauen der Stadt- und Landbevölkerung genoß.

Daneben entwickelte sich eine ausgedehnte Stadt- und namentlich Landpraxis. Der einfache Mann, der Bauer, der Handwerker und der Arbeiter schätzten die herbe aber immer gütige und sorgliche Art, die sich von „Europens übertünchter Höflichkeit“ nicht imponieren ließ, ihres Doktors, der allen Kreisen der Bevölkerung den Ton traf, würzig, humorvoll und tröst, aufmunternd und fördernd, tadelnd und ermahnd, nach einem Sprachschatz und nach einer Diktion eigener und origineller Art.

Hans Siegrist war der Arzt und Landarzt, wie er im Buche stand, der Vertrauensmann zahlreicher Familien und Freunde im Bezirk und in der Stadt Brugg. Wenn jemand sich von ihm verarznen ließ, so hatte er sofort das sichere Gefühl und das absolute Vertrauen, in guten und geschickten Händen zu sein und einem Manne und einer Persönlichkeit gegenüberzustehen, welche die reiche Erfahrung des Lebens und des Berufes in den Dienst seiner medizinischen Kunst und Aufgabe stellte. Als Chirurg und gewandter Operateur gewann er bald einen ausgezeichneten Namen.

Wie manchmal haben wir ihn auf seinen Praxisfahrten begleitet und von der Liebe und Verehrung Kenntnis nehmen können, mit denen die Bevölkerung seiner engern Heimat an ihrem Hausarzt und „Doktor Hausi“ hing. Er hatte immer das rechte Wort zur rechten Zeit bereit und sprach gern in der urchigen Sprache seines Volkes.

Trotz eines körperlichen Gebrechens, das er sich in einer Turnstunde an der Aarauer Kantonschule zugezogen hatte, ging er unermüdlich bis spät in die Nacht hinein seinem Berufe nach und erledigte Abend für Abend mit minutiöser Gewissenhaftigkeit seine Aerztekartothek. Oft schimmerte noch spät nach Mitternach das Licht durch die Fensterläden in seinem Sprechzimmer.

Trotz alledem fand er die Zeit, wenigstens in früheren Jahren, mit seinen zahlreichen Freunden die Geselligkeit zu pflegen,

und hier öffnete er sein reiches, mutiges Herz, seinen frohen Sinn und verschmähte es auch nicht, der alten Burschenlust in studentischer Fröhlichkeit freien Lauf zu lassen; hatte er doch auch nicht umsonst das Band des Corps „Teutonia“ getragen und für ihre Farben den Speer gezogen. Wie oft sangen wir zusammen in Begeisterung all die vielen Studentenlieder und vornehmlich die etwas sentimentale, aber trotzdem schöne Weise: „Singsang und Klingklang, es zog ein Bursch hinaus“. — Und nun ist er hinausgezogen, zu früh für uns, viel zu früh für seine Familie, an der er mit allen Fasern seines Herzens hing und in deren Schoß er so ungezählte schöne Stunden verbrachte. Mit rührender, väterlicher Aufopferung verfolgte er seine Erziehungsgrundsätze, um aus seinen Töchtern zwei ganze und brauchbare Menschen zu formen, die dem Leben frei und unentwegt ins Antlitz blicken und auf eigenen Füßen stehen sollen. Auch hier war er, der pater familias, von seiner Lebensgefährtin verständnisvoll und mit Hingabe unterstützt. Wer einmal im stets gastlichen Hause Siegrist verkehrte, der fühlte sich wohl und heimisch in der erfrischenden Atmosphäre positiven, weltoffenen Menschentums, deren Grundton Güte, Zusammengehörigkeitsgefühl, Ordnung und Gradheit war.

Daß sich Hans Siegrist um das Wohl und Weh seiner Bürgergemeinde mit Leidenschaft und oft mit Leidenschaftlichkeit annahm, entsprach seinem Temperament und seiner geborenen Führernatur, seiner innern Verpflichtung, daß, was er staatsbürgerlich als richtig betrachtete auch ungeschminkt und frei zu sagen, wobei er stets ein eingeschworener Feind aller politischen Zersplitterung war. Obwohl er der Bauern- und Bürgerpartei zugehörte, so orientierte er seine politischen Überlegungen und Entschlüsse in erster Linie nach vaterländischen Gesichtspunkten. In dieser Richtung war er ebenso unerbittlich wie unabhängig, und er scheute nie davor zurück, allen jenen Tendenzen, welche irgendwie gegen seine vaterländischen und patriotischen Gefühle verstießen — kamen sie von links, rechts oder aus der Mitte — ungeschminkt und mit heiliger Entrüstung den Kampf anzusagen. Da kannte er keinen Pardon, und wenn er auf diesem

Fechtboden den schweren Säbel zog, dann flogen und saßen die Hiebe. Wenn auch hin und wieder ein „Blutiger“ zu tief saß, so hat man das stets seiner ehrlichen vaterländischen Regung und Überzeugung gutgeschrieben. Er war eben eine Kraftnatur, die ihre eigenen Wege einschlug. Dass es dabei ohne Anstoßen und Rüzen nicht abging, versteht sich von selbst. Aber auch seine Gegner mussten immer wieder anerkennen: „Er war ein Mann, nehmst alles nur in allem“.

Neben seinem zivilen Berufe hat jedoch namentlich die militärische Begabung, Fähigkeit und Tüchtigkeit der Persönlichkeit des Verstorbenen einen ganz besondern Stempel aufgedrückt. Er war Soldat vom Scheitel bis zur Sohle, wo er auch auftrat, zu Hause, in der Öffentlichkeit und in seinem ganzen Denken und Handeln. Ihm lag nichts so sehr am Herzen als die Wehrhaftigkeit der Armee und die Würde des Vaterlandes. Wenn er auch nicht einer kampfenden Waffe angehörte, so setzte er doch seinen ganzen Ehrgeiz in die Errichtung und Straffung seiner blauen Truppe und in die Hebung des Geistes des Kameradschaftsgefühls und der Erhaltung ihres Offizierskorps. In dieser Richtung kannte seine Hingabe keine Grenzen und auch keine Gesundheitsrücksichten. Bis in die späte Nacht hinein erledigte er die militärischen Dinge, die ihn nicht selten im Übermaß in Anspruch nahmen. Auch hier zeigten sich wieder seine hervorstechenden Charakterzüge: Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und der unermüdliche Drang zur Weiterbildung und Vervollkommenung. Es war deshalb nicht verwunderlich, dass er militärisch eine glänzende Karriere zurücklegte und in relativ jungen Jahren nach erfolgreichem Kommando seiner Sanitätskompanie und -Abteilung zum Divisionsarzt 4 avancierte und sein Kommando mit Auszeichnung versah. Er besaß das unerschütterliche Vertrauen der Unteren und der Oberen. Wenn etwas Wichtiges bei der blauen Waffe vorzukehren war, so war bestimmt Hans Siegrist mit an der „Anrichte“. Deshalb spielte er auch in seiner Waffe und ihren Verbänden und Organisationen eine maßgebende, ja führende Rolle. Für die Chargen, die er bekleidete, und alle die Dienste, welche ihm das

Vaterland in militärischer Richtung zu verdanken hat, aufzuzählen, geht über den Rahmen dieser bescheidenen und unzulänglichen Würdigung. Es sei nur darauf hingewiesen, daß das Vertrauen seiner Kameraden und die Dankbarkeit und Verehrung, die sie Hans Siegrist je und je entgegenbrachten, in der Übertragung des Präsidiums der schweizerischen Sanitäts-Offiziersgesellschaft sprechend zum Ausdruck kam. Ihm gehörte diese Ehre vollauf, war es doch mit sein Verdienst, in enger Zusammenarbeit mit den leitenden Persönlichkeiten der zuständigen Dienststellen, der schweizerischen Sanitätstruppe jenes Ansehen in der Armee zu erkämpfen, das ihr gebührt. Die Krönung seiner militärischen Tätigkeit hätte der Verstorbene zu Beginn des neuen Kalenderjahres erfahren. Das Schicksal hat es anders gewollt. Er wurde als Oberstleutnant zur großen Armee abkommandiert.

Wir aber, die zurückgeblieben sind und die den Vorzug hatten, seine Freunde und Kameraden zu sein, wir werden diesen außergewöhnlichen Menschen und Mann nie vergessen, diesen großen Patrioten, der sein Letztes und Alles einsetzte für die Sorge und Pflege um seine Familie, für die geistige und körperliche Ertüchtigung des Volkes und für die Erhaltung der Heimat und ihrer Armee. Hans Siegrist hat uns ein kostbares Erbe hinterlassen: Seine untadelige bürgerliche und militärische Gesinnung und alle die Werke, die daraus entsprungen sind, zum Nutzen des Vaterlandes und seiner Wehrhaftigkeit. In herber Trauer und in stummem Schmerz hören wir beim Gedenken an unsern toten Brugger Freund in leisen, fernen Takten stets die alte Soldatenweise:

Ich hatt' einen Kameraden,
Einen bessern findst Du nit.

Dr. Ernst Feist



† Oberstleutnant Dr. med. Hans Siegrist-Stäbli
Arzt in Brugg
1889 – 1938